Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 28. August 1895. No. 35.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Neu Alexanderwohl Gem., 12. Aug. Es ist schon wieder eine geraume Zeit verflossen, in der keine Nachricht aus unserer Mitte gebracht wurde; es soll dieses aber nun wieder einmal geschehen.

Pfingsten mit der Pfingstpredigt am ersten, mit dem Tauffest am zweiten und dem Missionsfest am dritten und der bald darauf folgenden Feier des heiligen Abendmahls, woran dann auch die Neugetauften theilnahmen, ist für die Gemeinde so ein „Eben=Ezer" im Kreislauf des Jahres. — Reichlichen Segen spendete der Herr uns auch dieses Jahr wieder an diesen Festen, so daß wir ihm zur Ehre und uns zum Trost rühmen durften: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen."

Die Ernte ist beendet. Oefterer Regen hielt die Arbeit zuletzt noch ziemlich auf, und hat auch wohl etwas Schaden verursacht. Die Weizenernte könnte wohl eine mittelmäßige heißen. Der gegenwärtige Stand der Korn=Felder und das günstige Wetter geben uns die Aussicht auf eine gute Korn=Ernte.

Eine besondere Freude wurde der Gemeinde in den letzten Wochen durch den schon längere Zeit erwarteten Besuch des so vielen unter uns bekannten und so allgemein geliebten Bruders, des Aeltesten und Missionars Heinrich Dirks von Gnadenfeld, Südrußland.

Den 26. Juli kam Br. Dirks von Minnesota nach Kansas und wurde von mehreren Brüdern am Bahnhof in Newton begrüßt. War damals das Band, daß die Herzen so vieler unter uns mit ihm verband, als er der Erstling wurde aus den südrussischen Gemeinden, der als Missionar in die ferne Heidenwelt ging, zu einer Zeit, als der Herr aufs neue anfing unsere Gemeinschaft dort in den Dienst seiner Mission zu rufen—war damals das Band, das gemeinsame Band der Liebe zu dem großen Herrn der Mission: so wurde nun dieses Band durch die Besuche und durch die Predigten unter uns (zu welchen letztern ihm so gerne reichliche Gelegenheit gegeben wurde und die so herzliche Zeugnisse für Christum und das heilige Werk der Mission waren), wieder fester angezogen.

Den 7. August reiste Br. Dirks von hier ab nach Oklahoma und beabsichtigt dann auch noch Missionar H. Voth in Arizona zu besuchen. Von dort zurückgekehrt, wird er dann, so Gott will, am 22. August seinen Abschied von den Kansasgemeinden in Bethel College nehmen. Alle bedauern, daß der Besuch des lieben Bruders ein so flüchtiger ist. Einen herzlichen Gruß an alle Leser! Chr. B. B.

Süd=Dakota.

Wittenberg, 22. August. — Einen Gruß an alle Rundschauleser. Muß leider berichten, daß wir bis zu letzter Nacht, seit dem 25. Juni hier keinen Regen hatten; dennoch können wir Gott danken, daß er uns eine sehr schöne Ernte geschenkt hat. Der Weizen giebt von 18 bis 22 Bushel zum Acker; Hafer 40 bis 50 Bushel; Roggen 20 Bushel; Gerste 35 bis 40 Bushel; die Kornaussichten sind jedoch nicht so günstig, denn es war zu trocken. In voriger Nacht hatten wir einen starken Regen der den Boden etwa sechs Zoll genäßt hat und das wird unserem Korn noch viel helfen, daß wir vielleicht 20 bis 25 Bushel vom Acker ernten können. Auch dem Gartengemüse hilft dieser Regen. Kartoffeln und Wassermelonen wären bald vertrocknet, jetzt erholen sie sich noch sehr und sehen recht frisch aus. Die Farmer können wieder pflügen.

Konrad O. Baumbach.

Nacherinnerung.

Die Mennonitische „Rundschau" wurde seit den letzten elf Jahren redigirt und ausgesandt und wenige ihrer Leser wußten wer der Redacteur sei, indem kein Name angegeben war. Da aber jeder Arbeiter seines Lohnes werth ist und Derjenige der dieses Werk zu verwalten hatte es sehr getreu und befriedigend ausgeführt ohne alle Rücksicht auf Ruhm oder Ehre, indem er sich öfters ausdrückte, daß es am Besten wäre wenn kein Name als Editor angegeben wäre, so fühlen wir doch den Wunsch, indem die Veränderung vorgekommen ist, daß er seine Stelle niederlegte und ein anderer sie einnahm, ihm gerecht zu werden und unsern Lesern frei zu sagen wer ihnen jede Woche den Lesestoff zubereitete, durch die verfloßenen Jahre. Dieser Mann war Maximillian Matuskiwiz. Er war als treuer Arbeiter und Mithelfer in unserem Geschäft während den letzten elf Jahren. Er ist aber mit seiner Familie nach dem südlichen Californien übergesiedelt und wohnt jetzt in Los Angeles — von wo wir die Freude haben unsern Lesern folgende interessante Correspondenz vorzulegen.

Californien.

Los Angeles, 16. August' 95.

Geehrter Herr Funk.

In der Annahme daß Sie an meinem Schicksal einiges Interesse nehmen, erlaube ich mir Ihnen eine kurze Nachricht zukommen zu lassen. Nach einer wunderbar schönen und interessanten Fahrt von fünf Tagen langten wir wohlerhalten in der Engelstadt an. Es ist hier wirklich wunderbar schön und das Klima außerordentlich milde. Es ist zwar jetzt die sogenannte heiße und trockene Saison hier, aber weder die Hitze noch die Trockenheit sind lästig. Ein kühler, milder Seewind fächelt beständig über das Land und die Nächte sind immer angenehm kühl. Von der Mannigfaltigkeit, Menge und Güte des hier gezogenen Obstes kann man sich im Osten gar keinen Begriff machen, wo das californische Obst meistens einen schlechten Geschmack hat, weil es unreif verpackt werden muß um die lange Ueberlandreise auszuhalten. Einen auffallenden Unterschied merkt der Ankömmling aus dem Osten in der Qualität des Fleisches und anderer Lebensmittel. Das Fleisch ist hier entschieden besser als das im Osten, was wohl darin seinen Grund hat, daß das Vieh hier niemals den Unbilden eines Winters ausgesetzt ist und das ganze Jahr hindurch reichliche Weide findet. Die Farmerei ist meiner Ansicht nach hier unendlich leichter und angenehmer als im Osten, da die großen und schweren Vorarbeiten für den Winter, mit denen der östliche Farmer zu rechnen hat, fast ganz wegfallen. Der Einfluß der gleichmäßigen milden Witterung auf die Gesundheit fällt dem Neuankömmling hier sofort auf. Noch niemals habe ich so viele gesunde und blühend aussehende Menschen gesehen als hier, was um so bewundernder ist, wenn man bedenkt, daß so viele Leute krank und elend aus dem Osten hierher kommen.

Dieses, lieber Herr Funk, sind meine ersten Eindrücke von diesem sonnigen, gottbegnadeten Blumenlande.

Mit Achtung Ihr dankbarer

M. Matuskiwiz.

— „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?" So dachte die fromme St. Theresa, als man sie auslachte, dieweil sie eine Waisenheimath bauen wollte, und doch nur drei Schillinge hatte. Ihre Antwort war: „Mit drei Schillingen kann die Theresa nichts thun, aber mit Gott und ihren drei Schillingen giebt es nichts, das die Theresa nicht thun kann."

Eine Kolonie in Tennesse.

Infolge des allgemeinen Interesses unserer Brüderschaft bezüglich der Gründung einer mennonitischen Kolonie wie in einer früheren Nummer der „Rundschau" vorgeschlagen wurde, fühle ich mich bewogen, folgende Zeilen mitzutheilen.

Ich bin nun bereits beinahe ein Jahr in dieser Gegend wohnhaft, und da ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, das Land hier gündlich zu untersuchen und mich über die Erzeugungsfähigkeit dieser Gegend völlig in Kenntniß zu setzen, sowie auch zu sehen, wie man hier den Ackerbau betreibt, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß man hier mit derselben Bearbeitung des Bodens wie in Wayne Co., Ohio, eine reichere Ernte erlangt als dorten; auch kann man hier eine größere Varietät von Gemüse, Obst, und dergleichen mehr bauen als weiter nördlich, und von Fehlernten weiß man hier nichts, obwohl die Ernten nicht alle Jahre gleich ausfallen. Für Obst aller Art nnd Gemüse ist es eine besonders gediegene Gegend.

Das Land ist gut bewässert mit Flüssen und weichem reinem, gesundem Wasser. Das Klima ist sehr angenehm. Der Winter ist mild und von kurzer Dauer; auch sind hingegen die wärmsten Sommertage nicht so drückend heiß wie im nördlichen Theile von Ohio; die Temperatur steigt nur selten bis 95 Grad Fahrenheit. Die Luft ist rein und gesund; Leute welche mit chronischen Leiden hierher kamen haben sich in vielen Fällen gänzlich wieder erholt oder doch viel besser befunden nach kurzem Aufenthalt in dieser Gegend; man hört hier überhaupt sehr wenig von Erkältung, Husten und Katarrh.

Aber bei der Vorstellung der Schönheiten dieses Landes, darf man doch die Schattenseite nicht übergehen, denn man findet sie ja hier, wie auch überall sonst. Zum Beispiel, das angeklärte Land hier ist meistentheils durch beständiges Bauen ohne Düngen ziemlich „mager" geworden, doch liegt diese Schuld nicht am Land, sondern an den Bewohnern, denn die Eingeborenen sind ein nachlässiges, unwissendes, sorgloses Volk. Während man im Norden 12 Monate im Jahre arbeitet, arbeiten diese nur 4 Monate. Natürlich befürworten wir die Lebensweise dieser eingeborenen Faullenzer nicht, sondern beschreiben sie nur.

Kleinobst aller Sorten findet man in großer Menge wild wachsend, und ist für die Mühe des Pflückens zu haben. Das Rindvieh und die Schweine nähren sich fast das ganze Jahr hindurch im Wald und Feld ohne weitere Aufsicht, denn die Natur theilt hier für deren Bedürfnisse mit offener Hand aus, aber wie gewöhnlich, so ist auch hier wahr, daß wo die Natur am freigiebigsten ist, da ist der Mensch am sorglosesten.

Das große Bedürfniß dieses Landes ist fleißige, gebildete, unternehmende Ansiedler, die den vollen Werth solcher günstiger Umstände zu schätzen wissen, und das Land aus einer Halbwildniß in einen schönen Garten mit schönen Landstraßen umwandeln, denn ich bin überzeugt, daß durch Gottes Segen es zu einer recht gesegneten Ansiedlung gebracht werden könnte.

Wir glauben, daß viele Brüder, die jetzt auf gepachteten Farmen jahrein, jahraus sich quälen und am Ende jedes Jahres vielleicht nichts übrig haben, nachdem das Pachtgeld und andere Kosten bezahlt sind, sich hier bedeutend verbessern könnten. Wir haben viele Brüder, welche von Jahr zu Jahr unter dem Druck von Schuldscheinen und Hypotheken fast hoffnungslos fortarbeiten. Es ist solches wahrlich ein bedauernswerther Zustand und dem physischen, sowie dem geistigen und geistlichen Theile des Menschen sehr nachtheilig. Die Zeit, welche im Lesen der hl. Schrift und der Beförderung des Christenthums zugebracht werden sollte, muß mit Bemühung um ein Auskommen zu haben, angewendet werden.

Aus Liebe und Mitleid für solche Brüder, haben wir verschiedene Pläne in Erwägung genommen, und sind nun zu der nachstehenden Folgerung gekommen: Mit der Absicht eine mennonitische Kolonie anzulegen, haben wir ein einjähriges Vorrecht (option) auf einem etwa 5000 Acker großen Strich Landes genommen. Das Land liegt etwa 2 Meilen von McEwen, eine Meile von der Eisenbahn, und 55 Meilen westlich von Nashville. Ein Theil des Landes ist eben, ein Theil etwas wellenförmig, und das Uebrige etwas hügelig, aber alles für den Ackerbau geeignet. Der größte Theil ist mit Eichen- und Kastanienholz bewachsen; auch findet man an gewissen Stellen Wallnuß=, Pappel= und Weiß=Bergahornholz genug für Brenn= und Baumaterial, auch vortreffliches Holz für den Markt. Es befindet sich fast überall genug Holz um das Land damit zu bezahlen, und stellenweise noch viel mehr.

Das Land soll in Sektionen und Halbsektionen vertheilt werdeu; Landstraßen sollen ausgelegt werden, und das ganze Land soll alsdann in Farmen von einigen Ackern bis zu 160 Acker abgemessen werden, nur sollen Diejenigen, welche große Familien haben, zu den größeren Farmen berechtigt sein. Alsdann soll auf dem passendsten Platze ein Städtchen angelegt werden, woselbst alle für die Kolonie nöthigen Fabriken, Läden, Kirche und Schulen u. s. w. gebaut werden sollen.

Die ganze Kolonie soll durch die christliche Nächstenliebe oder als eine Gemeinde controllirt werden, ohne Polizeibeamten u. s. w. Der wehrlose Grund, wie ihn der Heiland uns lehrt, soll der Grundsatz aller Angelegenheiten bilden, auf daß wir in jeder Hinsicht nach den Grundsätzen unseres Glaubens leben und handeln, und somit unsern Gott verehren mögen.

Es soll nur eine Person irgend eines der verschiedenen Geschäfte führen, und ein Jeder soll die Unterstützung der ganzen Kolonie in seinem betreffenden Geschäfte haben.

Die ganze Anlage soll unter der Controlle der vereinigten Gemeinschaft der Amischen und Mennoniten stehen, doch können auch Nicht=Mennoniten auf eine von einem Mennoniten geschriebene gute Empfehlung als Ansiedler angenommen werden.

Nun haben wir unsern Plan in der Kürze unseren Brüdern vorgelegt, mit der Hoffnung, daß, wenn Jemand einen besseren vorzuschlagen hat, er von sich hören lassen wird, denn der Plan steht für rathsame Aenderungen offen. Nur möchte ich noch besonders nachdrücklich hinzufügen, daß ein solcher Plan nur durch die Gnade und mitwirkende Kraft Gottes ausgeführt werden kann, denn ohne Ihn können wir ja nichts thun, aber mit Ihm kann eine solche Kolonie ein gesegnetes Werkzeug zur Verherrlichung Seines Namens werden.

Nun will ich noch einige Vortheile notiren, welche uns eine solche Kolonie bietet. Erstens hat ein Bruder das Vorrecht, mit seinem Bruder zu handeln und er dabei (hoffentlich) der Gefahr entrinnt, von seinem Nächsten betrogen zu werden; ja wird ja, und nein, nein sein; und Ehrlichkeit wird nicht nur als gute Sitte, oder zu Zeiten vortheilhafte Geschäftsregel, sondern als ein christlicher und moralischer Grundsatz betrachtet werden.

Zweitens: In unseren jetzigen Verhältnissen mit der Welt kaufen wir meistens von Nichtchristen, und der Gewinn seiner Geschäfte geht in sehr vielen Fällen zur Unterstützung von Sachen die dem Christenthum sehr schädlich sind, wie z. B. das Theater, das Spielen um Geld, Geheimgesellschaften, Saloons und dergleichen mehr. Der Gewinn, welchen die Welt von uns, als eine Gemeinschaft, durch unseren Geschäftsverkehr mit ihr bekommt, wäre hinlänglich, um jede nothdürftige Familie in unserer Gemeinschaft zu versorgen, aber durch den oben angegebenen Plan, würde der Gewinn solchen zufallen, die ihn nicht mißbrauchen würden.

Drittens wären die Vortheile für das kommende Geschlecht zu benennen, in Betreff der Volksschulen. Es wird christlichen Eltern eine große Sorge vom Herzen nehmen, wenn sie wissen, daß ihre Kinder ihren Unterricht von christlichen Lehrern erhalten, von welchen sie in den Grundsätzen des wahren Glaubens und der Frömmigkeit gelehrt werden. Ein Kind legt viel Gewicht auf das, was der Lehrer sagt, und wenn der Lehrer kein Christ oder sogar ein Ungläubiger ist, so wird das Kind ohne Fehl mehr oder weniger von seinen Ansichten beeinflußt werden, welche es später leicht in das Verderben führen können. Wohl konnte jener katholische Priester sagen: „Gieb mir ein Kind bis es zehn Jahre alt ist, so will ich es dir die übrige Zeit seines Lebens als Katholik überlassen."

Wiederum, es müssen an verschiedenen Orten unsere Kinder wegen ihrer einfachen Kleidung den Spott ihrer Mitschüler leiden, welches ihnen das Leben in der Schule sauer und verhältnißmäßig unnütz macht. In einer Kolonie hingegen würde dieses nicht vorkommen, auch würde die große Gefahr, in schlechte Gesellschaft zu gerathen, größtentheils vermieden werden, und durch schlechte Gesellschaft sind schon Hunderte der vielversprechendsten jungen Leute auf Abwege gerathen, der Gemeinde entfremdet worden und verloren gegangen. O, ihr lieben Eltern, wisset ihr nicht, daß der Einfluß ungläubiger Lehrer und schlechter Gesellschaft, gute Sitten verderben und die Kinder aus unserem Familienkreise in das ewige Verderben reißen. Wer will dabei stehen, und dieses Uebel anschauen, ohne eine Hand auszustrecken um ihnen zu helfen?

Hiermit genug über diesen Punkt. Nun wollen wir zunächst die Bedingungen angeben, auf welche diese Farmen zu kaufen sind.

Der durchschnittliche Preis per Acker ist \$3.00, aber nun die Unkosten des Auslegens in Farmen, Landstraßen und dergleichen zu decken, wird es ungefähr \$3.50 per Acker kosten. Indem das Land nicht überall von gleichem Werthe ist, so wird es nöthig werden, einen bestimmten Preis auf jede Farm zu setzen, je nach dem Werthe des Landes, also daß Farmen von \$2.50 bis \$5.00, doch meistens von \$3.00 bis \$4.00 per Acker zu kaufen sind.

Weil der Strom der Ansiedler sich in den letzten Jahren bedeuteud vom Westen nach dem Süden gewendet hat, so war es unmöglich, das Vorrecht (option) auf mehr als ein Jahr zu sichern, also was gethan werden soll, muß bald gethan werden. Aber weil es die Absicht ist, unseren armen Brüdern mit diesem Plane zu Hilfe zu kommen, so ist es leicht zu sehen, daß wir unter diesen Umständen nicht so viel helfen können, wie zu wünschen wäre. Obschon eine Farm hier nicht viel kostet, so befinden sich doch genug Solche die nicht genug Geld haben um das Land innerhalb eines Jahres zu bezahlen, auch giebt es Andere die gerne kommen würden, aber für diese Zeit nicht fort können, von wo sie sind, und daher diese Gelegenheit nicht benutzen können.

Im Bewußtsein, daß es in den ersten Jahren nicht möglich sein wird viel Geld aufzulegen, bis das Land geklärt und die nöthigen Verbesserungen gemacht werden können, so wird es nothwendig, Denjenigen, welche ihr Land nicht gleich bezahlen können, fünf Jahre Zeit zur Bezahlung zu geben. Wenn wir diese Einrichtung zuwege bringen können, so wird es fleißigen, sparsamen Leuten möglich sein, sich ein eigenes Heim anzuschaffen, ohne viel Geld mit sich bringen zu müssen. Wenn wir das nöthige Geld ohne, oder wenigstens zu niederen Zinsen bekommen könnten, um für dieses Land zu bezahlen, oder wenn wir die Hälfte davon bekommen könnten, welches dann in gleichen Zahlungen in 1, 2, 3, 4 und 5 Jahren zurückbezahlt werden könnte, so wäre es leicht möglich die ganze Sache schön einzurichten, und würde man damit unsern unbemittelten Brüdern in sehr praktischer Weise zu Hilfe kommen. Aber wenn wir uns an die Geldfrage wagen, so kommen wir an eine der Hauptfragen der ganzen Sache, nicht nur in der ganzen Welt, sondern vielleicht auch zu viel unter Christenbekennern. „Der Geiz ist die Wurzel alles Uebels." Mit Geld können wir das Reich Christi helfen aufbauen, oder es auch niederreißen; wir können uns in den Augen Gottes erhöhen oder erniedrigen; wir können damit Schätze im Himmel auflegen oder Schätze auf der Erde zusammenhäufen; mit Geld können wir unseren bedürftigen Brüdern und Schwestern zu Hilfe kommen, oder wir können sie ihrem Schicksale überlassen. Christus sagt: „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan."

Brüder, sind wir willig so mit Anderen zu handeln wie wir gerne hätten, daß sie in umgekehrten Umständen mit uns handelten? Lieben wir unsere Nächsten wie uns selbst?

Es ist hier in der Nähe von Tennessee City eine sogenannte Ruskin Co-operative - Association. Die Ansiedler diese [illegible] nie sind socialistisch in ihrer politischen Gesinnung bezüglich der großen Arbeiterfrage, aber die religiöse Frage spielt durchaus keine Rolle bei ihnen; dennoch sind für die Entwickelung ihrer Pläne viele Tausende von Dollars geschenkt worden. Haben wir so viel Interesse für den Aufbau der christlichen Religion, und das Wohl unserer Brüder oder muß es auch von uns gesagt werden: „Die Kinder dieser Welt sind klüger in ihrem Geschlechte als die Kinder des Lichts?"

Wir machen hiermit keine Bitte um Liebesgaben, doch werden wir Solche stets dankbar in Empfang nehmen und sie zu Gunsten unserer unbemittelten Brüder anwenden; auch möchten wir unsere bemittelten Brüder bitten uns zu helfen in dieser Wohlthätigkeitssache. Ihr werdet das ausgeliehene Geld wiederbekommen, und wenn auch die Zinsen nicht hoch sind, so glaube ich, daß der l. Gott euch in der Ewigkeit reichlich dafür belohnen wird.

Also habe ich nun meine Ansichten in dieser Sache gegeben; doch weil die Menschen verschiedene Ansichten haben,

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

so fühlen wir nicht verantwortlich, wenn andere Leute hierher kommen und die Sache nicht so einsehen wie wir, und aus dieser Ursache bitten wir Alle die in der Sache interessirt sind zu kommen und das Ganze für sich selbst zu besichtigen. Wir glauben alles beweisen zu können, was wir von dieser Gegend gesagt haben. Glauben auch, daß es Anderen hier gut gefallen wird.

Hier überlassen wir es euch, in der Hoffnung es werden sich viele unserer bemittelten Brüder der Sache annehmen.

Der Herr wolle Alles nach Seinem Willen leiten und regieren für das Wohl Seiner Kinder. In Liebe Euer

M. S. Schrock.

Tennessee City, Tenn.

Eine gefährliche Ballonfahrt haben kürzlich die beiden Luftschiffer Lauritz Johannsen und Loyal von Kopenhagen aus gemacht. Der Ballon stieg anfangs zu einer beträchtlichen Höhe und befand sich bald über der Insel Saltholm. Da Loyal gern noch an demselben Abend nach Kopenhagen zurückkehren wollte, beschloß Johannsen die Landung zu versuchen. Aber sie glückte nicht. Eine niedrigere Windrichtung führte den Ballon von der Insel fort, und es mußte Ballast ausgeworfen werden, um ihn wieder zum Steigen zu bringen. Der Ballon hob sich und — wurde wieder über die Insel getrieben. Auch ein zweiter Landungsversuch mißglückte. Johannsen setzte nun seine Hoffnung darauf, der schwedischen Küste so nahe wie möglich zu kommen. Der letzte Ballast wurde über Bord geworfen. Wieder stieg der Ballon, aber nicht genug, und man war gezwungen, Anker und Ankertau zu kappen. Die Luftschiffer hörten das plätschernde Geräusch, als die beiden Gegenstände in den Wellen verschwanden. Inzwischen war das Ventil geöffnet worden, es ist in solchen Fällen nicht mehr vollkommen dicht. Ein Theil des Gases war verbraucht, noch mehr strömte aus, und als man anderthalb Meilen von der schwedischen Küste entfernt war, entschloß sich Johannsen, auch die Gondel zu opfern. Er und Loyal krochen in den Ring hinauf, und kaum hatten sie darin einen festen Halt gewonnen, als sie ihre erste Tauche bekamen. Hinunter sausten sie ins Wasser und flogen wieder in die Höhe. In völlig durchnäßtem Zustande bemühten sie sich, die acht Stricke, welche den Korb hielten mit einem Taschenmesser zu zerschneiden. Hinunter flog die Gondel, in die Höhe der Ballon. Aber nur wenige Augenblicke. Nachdem er sich etwa hundert Fuß erhoben, sank er wieder und die Luftschiffer erhielten ihre zweite Tauche. Von jetzt ab war die Reise eine Reihe von Sprüngen durch das Wasser. In gekrümmter Stellung sitzend, klatschten Johannsen und sein Begleiter wenigstens hundertmal in das nasse Element hinein. Endlich befand sich der Ballon nur ein paar hundert Ellen von der Küste, und Johannsen, dem die Gefahr bedenklich vorkam, welche unter solchen Verhältnissen mit einem „Steeplechase" über den Erdboden verbunden ist, beschloß, lieber das letzte Mittel im Wasser anzubringen. Kurz entschlossen öffnete er das Ventil. Das Manöver glückte vollkommen. Vom Lande aus war der Ballon und die Gefahr der Reisenden bemerkt worden. Der Ballon machte noch einen letzten schwachen Sprung, dann schlug er unmittelbar an der Strandkante auf festem Boden, eine Menge Hände griffen zu, die Luftschiffer waren gerettet. Der Ballon war bei Bjeröel, einige Meilen nördlich von Malmö, gelandet. Während Johannsen sich wohl befand, war Loyal im höchsten Grade ermattet. Die ganze Reise, vom Aufstieg bis zur Landung hatte eine Stunde in Anspruch genommen.

Ueber die Ursachen des cubanischen Aufstandes

gegen die Spanier hat der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Cuba, J. F. Berndes, der augenblicklich in Wien weilt, in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Wiener „Fremdenblatt" unter Anderem folgende Mittheilung gemacht:

Der Aufstand geht von der Unabhängigkeitspartei aus und wird beständig vom Revolutionskommittee in New York genährt. Er ist in seiner Wurzel eine volkswirthschaftliche Bewegung. Cuba ist durch die Konkurrenz, die der Rübenzucker auf dem Weltmarkt dem einheimischen Rohrzucker bietet, finanziell ruinirt. Die Pflanzer sind völlig verarmt; das wichtigste Produkt der „Perle der Antillen" kann nur mit Verlust an den Mann gebracht werden.

Cuba erzeugt jährlich 1,000,000 spanische Tonnen Zucker (1 Tonne gleich 1000 Kilogramm), was einer Geldsumme von 50 bis 60 Million Dollars, also über 240 Millionen Mark gleichkommt. Der Preissturz des wichtigsten Landesproduktes ist die Hauptquelle der allgemeinen Unzufriedenheit und Aufregung. Die Tabak- und Cigarrenindustrie Cubas ist durch den Aufstand nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Es hängt dies damit zusammen, daß der Tabak hauptsächlich im westlichen Theil der Insel gezogen wird, der eben und waldlos ist, so daß die Rebellen hier keine Deckung finden. Es ist auch unrichtig, daß die „echten Havanas" in letzter Zeit theurer geworden sind. Cuba exportirt unbeschadet der Kriegszeiten Tabak und Cigarren für beiläufig 69 Millionen Mark per Jahr. Gleichwohl spielt die Tabakindustrie eine wichtige Rolle in der gegenwärtigen Rebellion. Das aufständige Committee in New York sammelt nämlich die freiwilligen Beiträge der cubanischen Tabakarbeiter, die in Florida, also in den Ver. Staaten von Amerika, beschäftigt sind. Diese Arbeiter — etwa 10,000 an der Zahl — liefern monatlich 20 bis 30,000 Dollars dem Committee ein. Das Geld kommt den Aufständischen der Mutterinsel zu gute. Die Revolutionäre- oder Unabhängigkeitspartei, die nichts Geringeres anstrebt, als Cuba von Spanien völlig loszutrennen, findet in der unzufriedenen Bevölkerung, obwohl dieselbe zum größten Theil spanischer Abkunft ist, fortwährend Unterstützung. Mangels jeder artilleristischen Waffen beschränken sich die Rebellen auf den Guerillakrieg im gedeckten Terrain und vermeiden es womöglich den spanischen Truppen auf offenem Felde zu stehen. In Berg und Wald sind sie freilich mit den Ortsverhältnissen genau vertraut und, unterstützt durch einen weitverzweigten Kundschafterdienst, den aus Spanien gelandeten Truppen überlegen. Ausgerüstet sind die Rebellen, unter denen sich ganz ausgezeichnete Reiter befinden, mit Remington- und modernen deutschen Armeegewehren, die ihnen auf dem Wege über die Ver. Staaten zukommen. Obwohl die Regierung der Ver. Staaten mit dem Aufstande nichts zu thun haben will und das Auslaufen von Freibeuterschiffen mit Waffen und Freiwilligen zu verhindern sucht, finden die Rebellen unverkennbar auf dem Boden der Unionstaaten ihren Rückhalt.

Unsere Indianer Bevölkerung.

Eine ungewöhnlich reiche Fülle überaus interessanter Mittheilungen über die Indianerbevölkerung unseres Landes enthält ein soeben zur Veröffentlichung gelangter Bericht der Bundes-Regierung. Derselbe ist keine bloße Aneinanderreihung von Zahlenangaben und anderen statistischen Daten, auch das Ergebniß genauer Studien der Sitten und Gewohnheiten, der religiösen Gebräuche der einzelnen Stämme und viele andere wissenswerthe Mittheilungen sind dem Werke beigefügt und sind dieselben durch zahlreiche Illustrationen competenter Künstler erläutert.

Die gesammte Indianerbevölkerung der Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der 32,052 Rothhäute von Alaska wird auf 248,253 beziffert, von denen 125,719 dem männlichen und 122,534 dem weiblichen Geschlechte angehören. Auf den Reservationen leben 133,417 Indianer, von denen 34,785 von der Bundes-Regierung Rationen erhalten, während die Uebrigen als Bauern, Jäger, Fischer, Pferdezüchter, Hirten u. s. w. ihren Lebensunterhalt erwerben. Als Bürger sind 58,806 Indianer klassificirt, die „Fünf Civilisirten Stämme" im Indianer-Territorium sowie die mit diesen lebenden Rothhäute belaufen sich auf 50,055 und die „Sechs Nationen" von New York zählen 5407 Seelen, so daß sich eine Gesammtzahl von 212,900 Indianern ergibt, welche ihren Lebensunterhalt selbst erwerben. Die Reservations-Indianer, welche sich aus 147 Stämmen oder Theilen von Stämmen zusammensetzen, sind über 20 Staaten und Territorien zerstreut und haben 78,500,000 Acker Land, von welchem ein großer Theil aus Wüsteneien besteht, im Gemeinbesitz inne. Die Reservationen liegen in 45 Agenturen, von denen eine jede einem Agenten unterstellt ist, der von dem Präsidenten ernannt wird. Eine jede Agentur hat eine vollständige Civilwaltung mit Clerks, Aerzten, Lehrern, Bauern sowie Handwerkern und beläuft sich die Zahl aller Weißen, die auf den Agenturen beschäftigt sind, auf ca. 3900; einzelne stehen unter dem Commando von Bundes-Offizieren, welche Truppendetachments zur Verfügung haben. Zur Durchführung der Verordnungen und Gesetze dient die aus Rothhäuten gebildete Indianerpolizei, welche einschließlich der Offiziere 770 Mann zählt.

Im Staate New York gibt es 6044 Indianer, von denen 5309 auf ihren eigenen Reservationen hausen und welche als Ueberbleibsel der „Sechs Nationen" ihre eigene, alte Stammesorganisation beibehalten haben, während die Uebrigen 735 über den ganzen Staat zerstreut wohnen und Vollbürger sind. Diese letztere Zahl vertheilt sich wie folgt: Stadt New York 52, Kings County 62, Queens 30, Chatauqua 24, Chemung 27, Essex 17, Jefferson 25, Lewis 33, Madison 84, Monroe 23, Oneida 62, Onondaga 22, St. Lawrence 17, Saratoga 25, Suffolk 50, Warren 42 und der Rest über andere Counties zerstreut. New Jersey hat 84 civilisirte Indianer, Connecticut 288, Rhode Island 180, Massachussetts 428, Vermont 346 und Pennsylvanien 1081, welche sämmtlich das Bürgerrecht haben und Steuern zahlen. Die große Masse der Rothhäute lebt in den westlichen Grenzstaaten und zwar 51,279 in dem Indianer-Territorium, 29,981 in Arizona, 19,858 in Süd-Dakota, 16,624 in Californien, 15,244 in New Mexico, 13,177 in Oklahoma, 11,206 in Montana, 11,181 in Washington und 10,096 in Minnesota. Abgesehen von Alaska, gibt es unter den Indianern unseres Landes 64 verschiedene Sprachen. Daß die Indianer stetig abnehmen, erhellt aus einem Vergleich mit den früheren Censusberichten. Im Jahre 1822 schätzte Jebediah Morse die Zahl aller Rothhäute in den Vereinigten Staaten und Texas (welches damals noch nicht zur Union gehörte) auf 471,417 und nach Ausweis des neuesten Berichts ist diese Zahl beinahe um die Hälfte zurückgegangen.

Das „Indianer Massacre" in seinem wahren Licht.

Im Kriegs-Department ist man sehr verstimmt, weil die „Campagne" in Wyoming so kläglich im Sande verlaufen ist. Eigentlich hätte das nicht überraschen sollen, denn erfahrene Offiziere, die lange im Nordwesten gedient haben und mit den Verhältnissen vertraut sind, sagten bei dem Eintreffen der ersten Meldungen von dem angeblichen Massacre bei Jacksons Hole voraus, daß es sich nicht um die Ermordung von Weißen durch Indianer, sondern wahrscheinlich wieder um eines der bekannten Komplotte der Grenzler gegen die Indianer handeln dürfte. Das hat sich nun vollauf bestätigt. Thatsächlich giebt es heutzutage nur wenig bösartige und blutdürstige Indianer, die Grenzler sind meistens sehr viel schlimmer als die Rothäute, deren Ländereien sie stehlen möchten. Unter den Grenzlern befinden sich Gurgelabschneider, die schon zehnmal den Strick verdient hätten. Diese Burschen schlagen das Leben einer Rothaut nicht höher, als das eines wilden Thieres an und halten es schließlich für ihre Aufgabe, die Erde so schnell als möglich von Indianern zu befreien. Die amtlichen Feststellungen haben die folgende Lage der Dinge ergeben:

Die in der Gegend von Jackson Hole wohnhaften Grenzler leben meist davon, daß sie sich Touristen, welche dorthin kommen um Elenthiere zu jagen, als Führer verdingen; und als die Bannock-Indianer, wie sie auf Grund der mit der Regierung abgeschlossenen Verträge berechtigt sind, auf ihren Jagdzügen in der Nähe von Jacksons Hole kamen, wurden sie von diesen Grenzlern in Haft genommen, weil sie angeblich die Jagdgesetze des Staates übertreten hätten. Einer der gefangenen Bannocks suchte zu entfliehen und wurde sofort niedergeschossen. Daraufhin sprengten die Grenzler die Gerüchte von einer feindseligen Zusammenrottung der Bannocks, Utes und Shoshones aus, und der Telegraph meldete bekanntlich gleich, daß ein Massacre stattgefunden habe, bei welchem 140 Personen umgekommen. General Coppinger erhielt bekanntlich darauf Befehl, mit Truppen nach dem „Kriegsschauplatze" abzurücken. Dort angekommen, stellte sich ihm die ganze Geschichte sogleich als eine pure Erfindung dar. Die biederen Grenzler aber lachten sich ins Fäustchen, denn sie konnten dem Militär nun ihr überflüssiges Heu, sowie Lebensmittel für gute Preise verkaufen. Der Spaß kostete der Regierung Tausende von Dollars. In Zukunft wird man im Kriegsdepartment wohl erst nähere Nachrichten abwarten, ehe man den sehr kostspieligen Militär-Apparat gegen die Indianer in Bewegung setzt.

Ein erfolgreicher Knabe.

Die Kinder glauben oft, daß es ihnen unmöglich sei, in kleinen Dingen edel und treu zu handeln. Hier ist in wenigen Worten die Geschichte eines kleinen Knaben welcher vom Gegentheil Zeugniß abgelegt hatte.

Vor einigen Jahren brauchte ein großes Handlungshaus in New York einen jungen Angestellten und ließ zu diesem Zwecke eine Anzeige veröffentlichen. Am folgenden Morgen erschienen die Aspiranten, und man bemerkte unter ihnen einen kleinen, aufgeweckten Burschen, von einer älteren Frau begleitet, welche seine Tante zu sein schien, bei welcher er lebte, weil seine Eltern schon früh gestorben waren. Herr X. maß ihn von oben bis unten und sagte dann, wir können ihn nicht brauchen, er ist zu klein, ohne sich nur im geringsten über ihn zu erkundigen.

„Mein Herr, es ist wahr, daß er klein ist," sagte die arme Frau, „aber er ist arbeitsam und treu."

Es lag etwas in dem Blick des Knaben, was den Kaufmann zum Nachdenken brachte. Einer der Associe erlaubte sich noch fernere Bemerkungen, aber nach einem Augenblick der Ueberlegung stellte man ihn schließlich doch an.

Einige Zeit hierauf verlangte das gleiche Geschäft einen Volontaire, um die Nacht in den Magazinen zuzubringen. Andreas, so hieß der kleine Mann, beeilte sich, hiefür sich anzubieten, während die andern alle die Bitte des Principals mit einem schiefen Maul abgeschlagen hatten. Gegen Mitternacht machte der Kaufmann die Runde in seinen Geschäftsräumen, und fand den jungen Wächter sehr geschäftig mit Schildlein aufkleben.

„Aber ich habe dir doch nicht befohlen zu arbeiten," sagte er zu ihm, „was machst du denn hier?"

„Ich weiß wohl, daß sie mir nicht zu arbeiten befohlen haben, Herr X.," antwortete Andreas, „aber ich habe gedacht, daß ich ebenso gut etwas thun könne, anstatt die Hände in den Schooß zu legen." Am folgenden Morgen erhielt der Kassierer den Befehl, Andreas' Lohn zu verdoppeln, wegen seiner großen Arbeitslust.

Wenige Wochen waren hierauf verflossen, als ein Circus in die Stadt zog. Ein großer Umzug mußte stattfinden. Als die bestimmte Zeit heranrückte, rannte, wie man sich wohl denken kann, das ganze Personal auf die Straße. Ein Dieb welcher auf die Gelegenheit aufgepaßt hatte, beeilte sich einige Sachen einzustecken, welche er in der Nähe der Thüre fand; aber im gleichen Augenblick ward er von dem kleinen Angestellten ergriffen und in Sicherheit gebracht. Nicht nur wurde auf diese Weise ein Diebstahl verhindert, sondern auch zahlreiche Gegenstände, die geraubt waren, konnten wieder beschafft werden. Als der Herr Andreas fragte, warum er an der Arbeit geblieben, als alle andern auf die Straße gegangen seien, antwortete er: „Sie haben mir ja beim Eintritte gesagt, niemals von der Arbeit zu gehen, wenn die andern abwesend seien, und das war die Ursache.

Zum zweiten Male wurde die Anweisung gegeben, und zwar auf der Stelle den Gehalt des jungen Mannes zu verdoppeln, weil er so gewissenhaft und fleißig war. Heute ist der Betreffende Theilhaber am Geschäft.

Kaukasus.

Vom Leben in den kaukasischen Bädern entwirft der Correspondent des „Priasowskij Krai" folgendes Bild: Wenn im Kaukasus noch Räuber hausen—so ist es in den Gruppen der kaukasischen Mineralbäder. Besonders zeichnet sich die Räuberbande der Wohnungsvermiether durch Grausamkeit aus. In den besseren Stadtvierteln kostet ein einigermaßen anständiges Zimmer 70—80 Rubel monatlich. In den entfernteren Stadttheilen giebt es freilich Zimmer zu 25--15 Rubel monatlich—doch dort herrscht die Malaria. Vom Ameublement schweigt man lieber. Vor einiger Zeit standen zwei Quartiervermiether vor dem Friedensrichter, weil sie ihren Miethern schmutzige Matratzen u. dgl. geboten hatten und die Abfälle und das Schmutzwasser auf den Hof ausgießen ließen. Der eine wurde mit 200, der andere mit 100 Rubel bestraft.

Eine andere Scene. Im Restaurant eines Hotels: Am Tisch sitzt eine Dame mit zwei Kindern, auf dem Teller ein Stück gebratenes Fleisches, eine Entrecote. Sie führt mit der Gabel ein Stückchen zum Munde, speit es aber entsetzt wieder aus.

„Kellner—bringen sie dies scheußliche Fleisch weg!"

Der Kellner verschwindet mit dem Teller, bringt ihn aber gleich darauf zurück mit der Bemerkung:

„Der Koch sagt, daß das Fleisch vollkommen frisch ist—essen sie es nur ganz ruhig!"

Die Dame protestirt und verlangt den Arzt des Etablissements.

Einige Augenblicke später nähert sich der Wirth des Hotels, gefolgt von einem älteren Herrn, dem Arzt, und einem anderen Mann—offenbar einem Zeugen — dem Tische:

„Sehen Sie doch, Herr Doctor, was man mir für ein Fleisch vorsetzt" — ruft erregt die Dame ihm entgegen.

Der Arzt nimmt den Teller, führt ihn zur Nase und bemerkt ruhig: ich rieche nichts.

Der Zeuge thut dasselbe und spricht von „Unsinn."

Die Dame ist empört und erklärt, sie setze niemals mehr ihren Fuß in ein solches Etablissement.

„Mama wir sind hungrig"—rufen die Kinder.

Der „Doctor" und der Hotelier entfernen sich.

Arme Dame, hätte sie nach dem Namen des „Doctors gefragt.

Tags darauf sah sie ihn in weißer Mütze mit grünem Rande; er war kein Arzt, sondern ein Rechnungsbeamter in der Verwaltung des Badeortes und nebenbei ein guter Freund des Restauranteurs . . .

Tod des gewesenen Oberbundesrichters Strong.

Der gewesene beisitzende Richter des Oberbundesgerichtes, Strong, ist am Montag Nachmittag am Lake Winnewaska, N. Y., gestorben. Vor mehreren Wochen wurde er, mit einem alten Katarrleiden behaftet, dorthin gebracht. Sein ganzes System war außerdem sehr geschwächt durch einen Fall die Treppe hinunter, den er vor etwa zwei Monaten in seinem Hause in Washington that.

Richter Strong erreichte ein Alter von etwa 87 Jahren. Seinen Sitz im Oberbundesgericht hatte er im Dezember 1880 aufgegeben, wo er sich in den Ruhestand versetzen ließ, in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes, welches den Oberbundesrichtern das Recht verleiht, sich nach vollendetem siebzigsten Lebensjahre und zehnjährigem Dienste in den Ruhestand versetzen zu lassen.

William Strong war am 6. Mai 1808 in Somers in Connecticut als Sohn eines Geistlichen geboren. Im Jahre 1828 graduirte er auf der Universität Yale. Nachdem er von 1828 bis 1832 unterrichtet und juristische Studien betrieben hatte, begann er in Reading, Pennsylvanien, die Rechtspraxis. Er brachte es bald zu etwas Tüchtigem in seinem Berufe, wurde 1846 von den Demokraten in den Congreß gewählt und zwei Jahre darauf wiedergewählt. Dann lehnte er die Wiederernennung ab und zog sich von der Betheiligung an der Politik zurück. Im Jahre 1857 wurde er zum Richter des Oberstaatsgerichts von Pennsylvanien gewählt und diente elf Jahre. Dann dankte er ab, um die Rechtspraxis in Philadelphia wieder aufzunehmen. Im Jahre 1870 wurde er zum beisitzenden Richter des Oberbundesgerichtes ernannt und zeichnete sich durch gesundes Urtheil, scharfe Unterscheidungsgabe und juristisches Wissen aus. Er war eins der Mitglieder des Oberbundesgerichts in der bekannten Electoralcommission, im Februar 1877, welche Hayes für den erwählten Präsidenten erklärte. Strong war einer der hervorragendsten Laien in der presbyterianischen Kirche und Jahre lang Präsident der Amerikanischen Tractatgesellschaft und der Amerikanischen Sonntagsschul-Union. Außerdem war er Senior-Aeltester der vornehmen „Church of the Covenant" in Washington und Mitglied des Verwaltungsrathes.

Richter Strong hielt viele öffentliche Ansprachen und Vorlesungen und lieferte häufig Beiträge für Magazine und Revuen.

Im Jahre 1867 wurde er vom Lafayette College zum Doctor juris gemacht und im Jahre 1870 erwiesen ihm die Universitäten Princeton und Yale die gleiche Ehre.

Seit seiner Pensionirung lebte er in Washington. Hier und da trat er als Anwalt auf und gelegentlich erschien er bei öffentlichen Ereignissen zusammen mit den activen Mitgliedern des Oberbundesgerichts.

Die Leiche des verstorbenen Oberrichters Strong wird in einem Specialwagen auf der West Shore- und der Pennsylvania-Bahn nach Reading, Pa., gebracht werden. Das Leichenbegängniß findet in Reading statt.

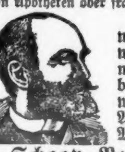
— Um die Güte und Reinheit des Mehles zu erkennen, nimmt man eine Hand voll Mehl, drückt dieses so fest als möglich zusammen und setzt das Häufchen auf einen Teller; bleibt es zusammen, so ist das Mehl rein und gut, fällt es auseinander, so ist es gefälscht und schlecht.

Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmitel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis:

26'95—25'96

Halte dich kühl

Wenn das Blut gereinigt, bleibt es kühl und gesund, selbst in dem heißesten Wetter.

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

reinigen und kühlen

das Blut.

17'95—16'96

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigirt von J. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

28. August 1895.

— Indem im nächsten Monat, und zwar schon in wenigen Wochen, die Schulen ihre Arbeit für den Winter beginnen, wir des noch stork eingedenk sind, dieweil wir uns selbst öfter daran betheiligten, jetzt aber einen andern Stuhl eingenommen, und uns nur noch in Gedanken an den Eröffnungen betheiligen können, wir möchten wenigstens den Lehrern und Schülern zur Ermuthigung ein „Viel Glück und Gottes Segen" zurufen. Nachdem sich die Lehrer durch die Sommermonate geruht, und auf den Lehrerinstituten ermuntert haben, werden sie wieder frisch und neugestärkt an ihre wichtige Arbeit gehen, wartend der Dinge, die in den kommenden Monaten sich ereignen sollen. Manche noch jung und unerfahren, gedenken vielleicht in den nächsten Monaten einen Versuch zu machen und blicken hoffnungsvoll in die dunkle Zukunft. Solchen möchten wir zurufen, nur muthig ans Werk, mit Gott voran! und wenn ihr eure große, wichtige Aufgabe erkennet, euch darauf hin denn auch mit ganzem Herzen, mit ganzem Gemüth und mit all euren Kräften der Arbeit widmen wollt, so kann euer Werk nicht fehl schlagen; wenn ihr mit Gott, für Gott, an den Kindern wirket, muß es euch gelingen und euren Lohn wird Gott euch geben, reichlicher als ihr von Menschenhand ernten könnt. Erkennet die Wichtigkeit eurer Arbeit und wenn ihr nicht Erfolg habt, höret auf in der Zeit.

Das neue Gesangbuch.

Deutsches Lieder- und Melodienbuch mit einem Anhang englischer Lieder. Zum Gebrauch in der Gemeinde, der Sonntagschule und dem Familienkreis. Elkhart, Indiana. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit welchem unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt war, ist endlich zur Versendung bereit und zahlreiche Bestellungen sind bereits ausgeführt worden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist $6\frac{1}{4}$x$8\frac{1}{4}$ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Der Druck ist deutlich und klar, die Ausstattung schön. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei	9.25
12 " per Expreß	7.80
100 " " Fracht	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Geschichte Rußlands von A. Ramband mit Karten, 842 Octav Seiten, Halbfranz-Einband, sehr schön, von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1884, ein sehr feines Buch. $2.00.

Georg Hansen.—Ein Fundamentbuch der christlichen Lehre, welche unter den Mennoniten in Preußen, die man zu Danzig, „Clerken" nennt, gelehrt wird, welche Lehre in dem Jahre 1678 den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft wurde in einer öffentlichen Besprechung von Georg Hansen, vor dem Bischof von Breslau und Andern. Die Lehren unseres Glaubens sind in den Antworten zu 48 vorgelegten Fragen vortrefflich dargestellt. 336 Seiten, Halbleder Einband, per Exemplar 60 Cents. Das Buch war früher nur in holländischer Sprache veröffentlicht, wurde aber in 1893 durch Bischof Isaac Peters in die deutsche Sprache übersetzt und herausgegeben. Ist ein sehr interessantes und lehrreiches Buch.

Biblische Geschichte. Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit **53 Abbildungen** und einer schönen Karte, mit der neuen Rechtschreibung. Diese biblische Geschichte ist $5\frac{1}{4}$ bei $7\frac{1}{4}$ Zoll groß und 192 Seiten stark. Die Bilder sind ganz schön und helfen die Erzählungen die sie illustrieren im kindlichen Gemüthe festzuhalten. Dieses Buch ist ein werthvolles Hülfsmittel für den Religionsunterricht in der Schule und Familie, Preis 40 Cents. Probeexemplare an Lehrer oder Prediger werden auf den Empfang von 20 Cents portofrei zugesandt. Wir wünschen besonders die Aufmerksamkeit der Lehrer auf dieses Buch zu lenken.

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 9. **Gesangbuch.** 726 Lieder. Mit Ledereinband, gelbem Schnitt, erste amerikanische Auflage, dicker als die jetzige, einfach gebunden, Deckel etwas abgenutzt, Schnitt etwas gefleckt, sonst gut. Gewöhnlicher Preis $1.50, dieses Buch schicken wir portofrei für 75 Cent.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w. 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament" 2c. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung." Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe." Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen." Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit." Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt." 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt," Joh. 3, 5. 2c. 2c. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 18. **Die Wunder der Tropenwelt,** oder Entdeckungen und Abenteur von Henry M. Stanley und anderen weltberühmten Reisenden, wie Livingstone, Baker, Cameron, 2c. Schonende Erzählungen, WunderbareErrettungen, Wilde Jagden, Merkwürdige Sitten der Eingeborenen, Staunenerregende Entdeckungen in den afrikanischen Wildnissen mit mehr als 200 naturgetreuen Illustrationen. 840 Octav Seiten, voll Morocco-Einband, portofrei $2.00, gewöhnlicher Preis $3.50.

No.. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Dent, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 24. **Bogatzky's Schatzkästlein.** Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes. Auserlesene Sprüche aus der heiligen Schrift —ein sehr vorzügliches Buch 372 Seiten, $1.00.

No. 25. **Menno Simons Werke.** Zweiter Theil, 660 Seiten, enthalten alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband. Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern, die wir für den sehr geringen Preis von $1.00 portofrei zusenden, der gewöhnliche Preis ist $3.00. Wer jetzt diese Offerte benützen will der bestelle bald, denn bei diesem Preise werden sie bald vergriffen sein.

No. 27. **Predigt Studien.** — Erste Serie: „Jesu Leben und Lehre von seiner Geburt bis zu seiner Verstoßung aus Nazareth," von Franz Nagler. Sehr werthvoll für Prediger, 117 Skizzen, 344 Octav Seiten für $1.00.

28. **Das christliche Heilsleben** — Eine populäre Darstellung der christlichen Sittenlehre von C. F. Paulus, 362 Octavseiten, gut gedruckt und schön in Leinwand eingebunden. Ein sehr nützliches Buch. Portofrei $1.00, gewöhnlicher Preis $1.75.

No. 29. **Das Reich Gottes** im Lichte der Gleichnisse in Matth., Kapitel 13 und Ev. Marc., Kapitel 4, 26—29. Dargestellt von Heinrich Dirks, Aeltester der Gnadenfelder (in Rußland) Mennoniten Gemeinde. Eine Broschüre, 103 Seiten. Ein Exemplar 10 Cents.

No. 31. **Der Hausthierarzt** für den Am. Farmer und Viehzüchter. Leicht faßliche und erschöpfende Belehrung über Auswahl, Zucht, und Behandlung der Hausthiere, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Geburtshülfe, nebst Beschreibung aller Krankheiten und deren Heilung nach der Allopathischen und Homöopathischen Heilmethode, mit zahlreichen Abbildungen. 375 Octav Seiten. Leinwandeinband. Der Einband ist etwas veraltet, doch sonst gut. Portofrei 75 Cents, gewöhnlicher Preis $1.50. Dies ist ein sehr werthvolles Buch.

No. 32. **Festklänge.** Predigten von Mennonitenpredigern aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz. 20 Predigten, 190 Seiten, Leinwand Einband, $1.00.

No. 33. **Leitfaden.** Zum Gebrauch bei Gottesdienstlichen Handlungen, zunächst für die Aeltesten und Prediger der Gesammt-Mennoniten Gemeinde in Baden und andere, mit ihr verbundenen Gemeinden. Preis $1.00.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, INDIANA.

Eine überreiche Maisernte.

Den Farmern im Westen, denen der Verlust eines großen Theils ihrer letztjährigen Maisernte als eine niederschmetternde Erinnerung an die allgemeine Geschäftsflauheit kam, soll heuer mit der allgemeinen Wiederauflebung der Geschäfte und Industrien auch eine Glückswendung zutheil werden. Sie haben nämlich Aussicht auf den größten Maisertrag der je gezogen worden ist — einen Ertrag, der verschiedentlich auf 2250 bis 2500 Millionen Buschel geschätzt wird.

Erst zweimal hat die Kornernte dieses Landes 2000 Millionen Buschel überstiegen; einmal in 1891 mit 2,060,154,000 und schon früher, in 1889, mit 2,112,892,000 Buschel. Im Vorjahre war die in den Ver. Staaten gewachsene Menge Mais nur 1,212,770,000 Buschel, die geringste Ernte seit 1874, mit einer Ausnahme. Man erwartet, daß Kansas, Nebraska, Jowa und Missouri, vier der größten Kornstaaten des Landes, heuer etwa 1150 Millionen Buschel einheimsen werden, fast so viel als die ganze letztjährige Ernte betrug. Die vier genannten Staaten haben im Vohrjahre nur 253,008,916 Buschel geerntet.

Wie sehr man sich im Westen auf diese Aussichten freut, ist leicht zu verstehen, wenn man den gewaltigen Rückfall des Vorjahrs in Betracht nimmt. In Jowa war die Kornernte von 251,832,150 Buschel in 1893 auf 81,344,010, in Nebraska von 157,278,895 auf 13,855,524, in Missouri von 158,197,715 auf 116,011,654 Buschel gesunken. Nimmt man zu diesen Ziffern noch die im ganzen Lande herrschende Geschäftsflauheit, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie schwer alle Handelsinteressen gedrückt wurden. Die jetzt verheißene reichliche Ernte hat für die Bewohner der Kornstaaten gewiß eine unvergleichlich große Bedeutung.

Da das Mais alle übrigen Körnerfrüchte zusammen an Menge und Geldwerth übertrifft, ist die heuer zu erhoffende überreiche Ernte auch für die Eisenbahnen des Westens von der größten Wichtigkeit. Die Fortschaffung dieser großen Kornmenge wird den Bahnen einen enormen Geschäftszuwachs sichern, und schon fragt man sich, ob auch die dafür zur Verfügung stehenden Frachtwagen ausreichen werden. Viele westlichen Bahngesellschaften haben bereits neue Frachtwagen bestellt und man erwartet, daß die Bahnwagenbauer infolge dessen von nun an bis Herbst alle Hände voll haben werden. Dies bedeutet einen zusätzlichen Antrieb für die Eisen- und die Holzindustrie, und so wirken die Folgen der großen Kornernte in vielen Zweigen des Geschäftslebens glückbringend fort. 1895 verspricht in mehr als einer Beziehung ein „Bannerjahr" zu werden; die größte, bisher dagewesene Kornernte wird gewiß nicht die geringste seiner vielen Segnungen sein. (Weltbote.)

Allerlei.

— Als reicher „Armer" starb unlängst in Wüstegiersdorf, Schlesien ein Mann, der viele Jahre hindurch Armenunterstützung erhalten hatte. Nach seinem Tode fand man in seiner Behausung gegen 8000 Mark baares Geld. Außerdem wieß dieselbe unter anderem noch auf: 95 Paar Beinkleider, 109 Hemden, meist aus Weihnachtsbescheerungen herrührend; ferner 35 Vorhemdchen, 19 Jacken, 70 Röcke, 51 Westen, 23 Paar Socken und 52 Hüte und Mützen, sowie circa fünf Zentner Flickflecken. „Lachender" Erbe des schmutzigen Geizhalses wurde dessen Schwester.

— Der deutsche Kanzler Fürst Hohenlohe und der österreichische Kanzler Graf Goluchowski sind uneinig. Hohenlohe ging auf seine Besitzung zu Aussee in Steiermark in die Ferien, stattete dem Kaiser Franz Josef einen Besuch ab und—lud dann Goluchowski freundlich ein, zur Besprechung der politischen Lage, von Bad Ischl, wo Goluchowski weilte, zu ihm nach Aussee zu kommen. Der Pole Goluchowski antwortete, er werde sich freuen Hohenlohe in — Wien zu sehen. Hohenlohe faßte das als Insult auf und brach den Verkehr ab. Nun legte sich aber der gute Kaiser Franz Josef ins Mittel und bewog den Polen, einen Courier zum Fürsten Hohenlohe zu schicken und demselben sein kommen anzukündigen. Du aber ließ der deutsche Fürst dem Polen melden, er gehe auf die Jagd und könne daher den Polen nicht empfangen. Krieg wird es darum nun wohl nicht zwischen Deutschland und Oesterreich geben, weil die beiden Kanzler uneinig sind. Das gute Vernehmen zwischen Franz Josef und Wilhelm II. wird der Zwist der Kanzler schwerlich stören.

— Die Einwanderung ist wiederum im Aufgang begriffen. Vom 1. Juli 1894 bis zum verflossenen 1. April, einer Periode von neun Monaten, landeten 140,980 Einwanderer an unsern Gestaden. Drei wurden zurückgewiesen, weil sie Idioten waren, 11 derselben waren Sträflinge, 353 Contrakt-Arbeiter und 1,071 vollständig Verarmte. Fünfzehn Prozent aller Eingewanderten waren nicht im Stande, lesen und schreiben zu können. Der Prozentsatz dieser letztern Sorte stellt sich unter den Nationen wie folgt: Schotten 2, Engländer 2, Welsche und Irländer 7, Russen 26, Oesterreicher und Ungarn 29, Polen 31 und Italiener 36. Das sind ohne Zweifel recht betrübende Thatsachen, welche von Neuem den Beweis liefern, daß den Amerikanern der Zuzug aus katholischen Ländern nur unerwünscht sein kann. Die Fremdenfresser, deren es hier ja leider viele giebt, werden aus diesen Thatsachen wieder großes Kapital schlagen, obschon sie eigentlich keine Ursache dazu haben, denn in den Reihen der eingeborenen Amerikaner sieht es ebenso schlimm, wenn nicht noch schlimmer aus. Diese Leute werden indessen nie lernen, einen Unterschied zwischen erwünschter und unerwünschter Einwanderung zu machen, sondern nach wie vor „das Kind mit dem Bade ausschütten."

— Gegen das Aufblähen des Rindviehs. Gar oft kommt es vor, daß das Vieh auf der Weide von der Trommelsucht befallen wird oder aufbläht. Wird in solchen Fällen nicht sofort Hülfe geschafft, ist das betreffende Stück Vieh gewöhnlich rettungslos verloren. Der Pansenstich, mittels des Trokars ausgeführt, bringt gewöhnlich schnelle Hülfe und beseitigt das Uebel. Das Instrument ist aber nicht immer zur Hand, wenn man den Fehler auf der Weide gewahr wird, und ehe man den Trokar holt mag es zu spät sein. Von den vielen Haus- und Heilmitteln, welche beim Aufblähen oder der Trommelsucht der Rinder angewendet werden, will ich hier nur diejenigen anführen, welche billig und schnell zu haben sind.

Zunächst erwähne ich frische, süße Milch, welche man einem anderen Thiere oder der erkrankten Kuh ausmelkt und dann einschüttet. Nach wenigen Minuten wird ein Aufstoßen und somit ein Abgehen der angehäuften Gase erfolgen. Ist man auf dem Felde wo man eben kein Gefäß zur Hand hat, so nehme man rasch die Mütze oder einen Hut vom Kopfe, melke die Milch hinein und schütte sie dem Thiere ein.

Rasche Hülfe ist bei diesem gefährlichen Leiden immer erforderlich. Ein anderes gutes Mittel ist Pfeffermünzbranntwein, von dem man der aufgeblähten Kuh etwa 1 Pint auf ein oder zwei mal eingießt. Gewöhnlicher Schnaps leistet unter Umständen dasselbe. Manche Viehbesitzer fügen demselben noch einige Tropfen Petroleums hinzu; dafür möchte ich jedoch ernstlich warnen, weil dasselbe nicht selten schädliche Nebenwirkungen hervorruft.

—Die Stoppelrüben ein ausgezeichnetes Winterfutter. — Da wo man befürchtet, daß das Winterfutter knapp werde, kann man jetzt noch Stoppelrüben säen, dadurch bekommt das Vieh die so nothwendige Abwechselung im Futter und zu gleicher Zeit wird der Gesundheitszustand desselben dadurch sehr gefördert. Nach zeitiger Halmfrucht kann die Stoppel gleich gepflügt und die Rüben breitwürfig gesäet werden. Bei einigermaßen feuchter Witterung entwickeln sich die Pflanzen sehr gut. Sobald die Rüben fest eingewurzelt sind, werden sie scharf geeggt; dadurch werden zwar einige schwache Pflanzen ausgerissen, aber die übrigen entwickeln sich dann um so besser. Stehen die Rüben zu dicht, dann können die schwächeren schon anfangs Herbst ausgerissen und gefüttert werden, die größeren können je nach dem Klima bis zum November stehen bleiben. Wenn gut aufbewahrt, halten dieselben den ganzen Winter durch. Als Viehfutter sind die Stoppelrüben sehr werthvoll weil sie besonders auf die Milchergiebigkeit wirken. Man säe ungefähr 2 Pfund per Acker. Selbst wenn die Saat sich in Folge ungünstiger Witterung nicht entwickelt, so ist der Verlust des Samens unbedeutend und die Arbeit kommt der Nachfrucht zu gut. Wer also ein gesundes, kräftiges Beifutter für den Winter haben will, der säe Stoppelrüben.

—Die Saison ist eine verspätete; die Kälte im Mai hat Alles zurückgesetzt. Die Hauptmasse des Geschäfts, welche im Mai und Juni hätte erledigt werden sollen, wurde in den Juli hineingedrängt, so daß die im Hochsommer gewöhnliche Abnahme, welche im Juli sich hätte einstellen sollen, im August kommt. Zieht man dieses in Betracht, so ist man nicht überrascht, das Zusammenschrumpfen des Geschäfts vom Juli bis zum August mehr in die Augen fallend zu finden, als gewöhnlich.

Die enttäuschenden Ernteberichte vom letzten Samstag verringern, obwohl denselben augenscheinlich mit mißtrauen begegnet wird, das Vertrauen in Bezug auf die Zukunft des Geschäftes, einerlei, ob einige Spekulanten durch diese Berichte Vortheil haben. Allen Bedenken und Zweifeln zum Trotz läßt sich übrigens die Thatsache nicht leugnen, daß es in der Industrie besser aussieht.

Einfuhren von gewebten Stoffen sind sehr stark gewesen und Steigungen in Baumwollenwaaren hemmen bis zu einem gewissen Grade den Einkauf, während Fall River Spinnereibesitzer sich organisiren, um die vor der Panik bezahlten Löhne wieder herzustellen. Fabrikate von Wollstoffen werden durch große Verkäufe ausländischer Waaren zu Preisen, welche amtliche Untersuchungen verursachen, beeinträchtigt.

Die Ernteberichte haben die Erwartungen betreffs Baumwolle und Weizen gemäßigt und Baumwollenspekulanten haben gekauft, was den Preis um 5/16 erhöht hat, während Weizen, in dessen Ernteertrag der Ausfall augenscheinlich größer ist, um $1\frac{1}{2}$ Cents gefallen ist. Ein Drittel des Jahresverbrauchs amerikanischer Baumwolle ist noch vorräthig, jedoch nicht ein Drittel des Jahresverbrauchs von Weizen. Zufuhren für die Woche waren besser, jedoch nicht halb so groß als im letzten Jahre, und in drei Wochen betrugen dieselben 6,598,531 Bushel gegen 17,211,633 Bushel im Vorjahre. Atlantische Ausfuhren während der Woche haben 889,301 Bushel betragen gegen 2,749,535 im letzten Jahre, Mehl eingeschlossen, und für drei Wochen 2,552,880 Bushel gegen 8,242,683 im letzten Jahre.

Welschkorn ist um $\frac{3}{8}$ Cents heruntergegangen mit günstigen Erntenachrichten, und Schweinefleisch ist um 125 Cents per Faß gefallen, ebenfalls Schmalz um 18 Cents per 100 Pfund.

Die Zahl der Bankerotte während der Woche war 196 in den Ver. Staaten gegen 228 im letzten Jahre, und 38 in Canada gegen 45 im vorigen Jahre.

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 42'94—41'95
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Katarrh kann nicht kurrirt werden durch locale Applicationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut oder Constitutions-Krankheit und um sie zu heilen, müßt ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh-Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh-Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Recept. Sie besteht aus den besten bekannten Tonica, verbunden mit den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.
F. J. Cheney und Co., Eigenth., Toledo, O. Verkauft von allen Apothekern, Preis 75c. —35'97

Gemeinnütziges.

— Um Ameisen aus Frühbeeten und Treibkästen zu entfernen empfiehlt es sich, eine Hand voll Guano in die Mitte eines solchen einzugraben. Die Ameisen wandern baldigst aus und der Guano beeinträchtigt das Gedeihen der Pflanzen nicht.

— Melonen auf längere Zeit afzubewahren. Die Melon müssen von Spätsorten sein, nicht gänzlich zur Reife gelangt, gereinigt mit trockenem Linnen, zwei bis drei Tage an einem trockenen Ort liegen gelassen, dann in feingesiebter Asche eingehüllt, in ein Faß oder eine Kiste eingelegt und neuerdings mit Asche tüchtig bedeckt und schließlich in einen kalten Raum gestellt werden.

— Ein Recept gegen den Biß toller Hunde veröffentlicht der 82 Jahre alte Förster Gastel wie folgt: Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht in das Grab mitnehmen sondern es veröffentlichen, es ist der letzte Dienst, den ich der Welt leisten kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwassersäure auf die Wunde, weil Mineralwassersäuren das Gift des Speichels zerstören.

— Motten zu tödten. Die Motten, welche wie kleine Schmetterlinge umherfliegen, setzen sich in Tuch, Wollstoffe, Polstern, Federn und legen je 200 Eier. Sie machen sich ein kleines Gespinnst mit ihrem scheerenförmigen Gebisse, mittels dessen sie fast immer Tuchsachen durchnagen. Mann tödtet sie am besten durch 30 gradige Hitze. Außerdem wendet man auch öfter wiederholtes Klopfen und Bürsten an, wodurch Puppen getödtet werden. Das Hängen der Woll- und Tuchsachen in die Luft schadet ebenfalls der Mottenbrut. Das Aufstellen von Kohlenbecken, auf die man Schwefel gestreut hat, ist vorzüglich um Motteneier abzutödten, wodurch die Fortpflanzung des Mottengeschlechts eingeschränkt wird.

— Mittel gegen Magenkrampf. Einfache und leicht anzuwendende Heilmittel welche sich beim Magenkrampf oft recht wirksam zeigten, sind folgende:

1. Man trinke während des Anfalls öfters einen Schluck heißes Wasser oder heiße Milch.

2. Man reibe die Magengegend und die Herzgrube mit erwärmtem Baumöl oder Leinöl oder auch mit Rum ein.

3. Mitunter lindert auch die heftigsten Schmerzen Leinöl, indem man davon während des Anfalles einen oder zwei Eßlöffel voll einnimmt.

4. Man tauche mehrfach zusammengelegten Flannel in heißes Wasser oder Kamillenthee, ringe ihn trocken aus und bedecke damit die Magengegend.

5. Man nehme einige Hände voll Hafer, röste ihn trocken in Pfanne, thue ihn in ein Säckchen und lege es so heiß als man es vertragen kann auf die Herzgrube.

6. Man nehme während eines Anfalles drei bis vier Tropfen echtes ätherisches Kümmelöl in einem halben Eßlöffelvoll starken Branntwein, Rum oder Arak. Es soll dieses Mittel sehr wirksam sein.

7. Man nehme eine Hand voll Hagebutten, siede sie in einem Schoppen Wasser weich und trinke den Thee; auch kann man sie unter Zwetschen kochen und mit diesen gemischt genießen.

8. Gewöhnliche reife Kastanien (ohne die grüne Schale) röste man, stoße sie zu Pulver und nehme davon nüchtern einen Eßlöffel voll in Wasser ein.

9. Auch Baldrianthee, recht warm getrunken, oder einige Tropfen Baldriantinktur (Baldrintropfen), auf Zucker oder im Wasser genommen, sind oftmals recht schmerzlindernd.

Größere Flaschen.

Jede Familie sollte eine Flasche "Pain Killer" im Hause haben. Sie erspart einen Doktor.

Wenn Ihnen irgend ein Unfall zustößt, Sie sich ein Gelenk verstauchen, sich schneiden oder eine Brand- oder Quetschwunde davon tragen, wenn Sie an Krämpfen, Leibschmerzen oder Kolik, Cholera Morbus, Dysenterie oder irgend einer die Verdauungsorgane in Mitleidenschaft ziehenden Unpäßlichkeit leiden, so behandeln Sie sich selbst mit

"Pain Killer."

Dasselbe schafft in allen Fällen sofortige Linderung und ist, wenn man eine Flasche im Hause hat, im Bedarfsfalle stets zur Hand. Kaufen Sie sich eine Flasche und stellen Sie dieselbe so, daß sie augenblicklich zu finden ist. "Pain Killer" ist der beste Hausarzt, den Sie sich wünschen können.

Sie bekommen jetzt die doppelte Quantität für den alten Preis, 25 und 50 Cents die Flasche.

In allen Apotheken zu haben.

Eines ist gewiß: "Pain Killer" tödtet den Schmerz.

51'94—51'95

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.

Kiel, 14. August. Ein entsetzlicher Unfall hat sich auf der Werfte der Germania Schiffsbau-Gesellschaft ereignet. Eine Anzahl Arbeiter kehrte nach Beendigung ihres Tagwerks an einem der neuen Kreuzer über eine Laufplanke nach dem Ufer zurück, als dieselbe brach. Eine große Anzahl Arbeiter stürzte ins Wasser. Acht Leichen sind bereits gefunden worden.

Später. Der Unfall wurde durch Ueberfüllung der Laufplanke verursacht. Bis jetzt sind 12 Leichen gefunden worden.

Schweiz, 1. August. Das Unglück, welches die deutsche Familie Lösch am Dienstag Nachmittag bei Locarno im Kanton Tessin traf, erregt allgemeines Bedauern. Nachdem das Elternpaar mit drei Kindern im Wirthshaus beim Ponte Brolla eine Erfrischung eingenommen hatten, begaben sie sich gemeinsam den Abhang zu den Klippen der Maggia hinunter, durch die sich die schäumenden Wasser des Flusses zwängen, um die Strudel und Cascaden in der Nähe anzusehen. Hierbei wagten sich ein Knabe und ein Mädchen zu weit hinaus, stürzten in die Maggia und verschwanden in den Strudeln. Rasch entschlossen sprang ihnen der Vater nach, verschwand aber auch bald in die schäumenden Fluthen. Diesem aufregenden Vorgang hatte der Kurwirth C. Bianchi zugesehen; er eilte herbei und stürzte sich ebenfalls in das kalte Gletscherwasser. Er vermochte das Mädchen zu retten, Vater und Sohn aber ertranken. Das Unglück trug sich nicht weit von Locarno zu, wo sich die Maggia in den Lago Maggiore ergießt.

England.

London, 23. August. Eine heute Nachmittag von der Pall Mall Gazette, veröffentlichte Depesche aus Shanghai meldet, daß unter der ausländischen Colonie über die Ernennung des früheren abgesetzten Vizekönigs Liu, welcher für den Anstifter der Unruhen in Tsheng-Tu gilt, zum Commissär, um die kürzlich vorgekommenen Gewaltthaten und die Ursachen derselben zu untersuchen, die höchste Unzufriedenheit und Erbitterung herrscht.

London, 21. August. In Folge des Umstandes, daß sich die deutsche Regierung der Katholischen in China angenommen, hat der Kaiser von China einen Beamten an den katholischen Bischof in Peking geschickt, um ihn zu versichern, daß die Regierung über die Sicherheit der Katholiken wachen werde.

Türkei.

Sofia, 16. August. Der Bericht von einem Angriff von 500 Bulgaren auf das muhamedanische Dorf Dospal, jenseits der bulgarischen Grenze, wird bestätigt. 300 Häuser wurden verbrannt und 1400 Personen getödtet. Eine Dynamit-Bombe wurde von einer Mosche herab unter die Flüchtlinge geschleudert. Das Dorf liegt in der wildesten Gegend des Rhodope-Gebirges, südöstlich von Batak. Es wird von muhamedanischen Bulgaren, kriegerischen Fanatikern bewohnt, welche die christlichen Bulgaren noch ärger hassen, als die Türken. Sie werden wahrscheinlich schreckliche Rache üben. Man glaubt, daß der Angriff von dem macedonischen Committee geplant wurde, um neue Grausamkeiten zu veranlassen und so Europa gegen die Türkei zu erbittern.

Die bulgarische Regierung hat in Beantwortung eines Protestes der Pforte auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche die Ueberwachung der Grenze verursacht. Eine Ansammlung großer Truppenmassen würde von der Türkei mit Mißtrauen betrachtet werden.

Konstantinopel, 21. August. In der letzten Antwort der Pforte auf die Vorschläge der Mächte betreffs der Einführung von Reformen in Armenien erklärt sich die Pforte nur zur Einführung von Reformen von untergeordneter Bedeutung bereit, sie weist dagegen das Verlangen der Mächte, eine Kontrolle über die Reformen ausüben zu dürfen, zurück. Sie behauptet, daß die Annahme dieser Bedingung die Souveränität des Sultans untergraben und die Unabhängigkeit des türkischen Reiches gefährden würde.

Britisch Columbia.

Vancouver, 23. August. Unter den Passagieren, welche in dieser Woche mit dem Dampfer Empreß of Japan die Reise nach dem Orient antreten, befindet sich S. F. J. Schereschewsky, ein früherer protestantischer Bischof in China, welcher soeben eine Uebersetzung der Bibel in die chinesische Sprache beendet hat. Er begab sich im Jahre 1859 als Missionär der amerikanischen Episkopalkirche nach China und wurde schließlich zum Bischof von China ernannt; im Jahre 1882 legte er in Folge eines Sonnenstiches sein Amt nieder. Von China begab er sich nach Europa, wo er die jetzt beendete Arbeit begann. Er hat jetzt die ganze Bibel in die chinesische Sprache übersetzt, aber mit lateinischen Buchstaben niedergeschrieben. Nach der Ankunft in China wird er mit der Arbeit, das Werk mit chinesischen Buchstaben abzuschreiben, beginnen, worauf dasselbe gedruckt und veröffentlicht werden soll. Diese Arbeit wird etwa noch drei Jahre in Anspruch nehmen.

Cuba.

Philadelphia, Pa., 24. August. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die cubanischen Insurgenten durch eine Conferenz von Abgeordneten der fünf Provinzen der Insel, in Najasa eine vollständige Regierung errichtet haben. General Maceo führte den Vorsitz, und auch die Führer Antonio Tuilo, Carilo und Gomez hatten sich eingefunden. Es wurde eine Verfassung angenommen, welche die Errichtung von fünf Staaten in Cuba mit je einem Gouverneur, vorschreibt. Die Centralregierung der Insel liegt in den Händen eines Präsidenten, eines Cabinets und zweier Häuser, ähnlich wie in den Ver. Staaten. Najasa soll zur Hauptstadt gemacht werden, weil es günstig zur Vertheidigung gelegen ist.

Havana, 21. August. Der Insurgenten-Führer Domingo Mujica, der sich in Matanzas im Gefängniß befand, ist am Dienstag kriegsgerichtlich erschossen worden.

Aus Santiago de Cuba wird gemeldet, daß der Insurgenten-General Antonio Macco befohlen habe, in Zukunft keinen Pardon mehr zu gewähren, weil die spanischen Truppen eins seiner Feldhospitäler angegriffen und darin viele Rebellen getödtet habe.

Merida, Yucatan, 17. August. Großer Jubel herrscht über die aus der Stadt Mexiko gemeldete Nachricht, daß Präsident Diaz eine starke Truppenmacht nach Baclar legen will. Die Santa Cruz-Indianer fangen an, einzusehen, daß ihre Ausschreitungen nicht ungestraft bleiben werden und viele von ihnen fliehen nach Belize, um bei den Engländern, die ihnen seit Jahren Waffen und Schießbedarf geliefert haben, Schutz zu suchen. Man glaubt jetzt, daß die Führer der Indianer im Stande sein werden, 600 Mann gegen die mexikanischen Soldaten in's Feld zu stellen.

Pillen unserer Väter; keine neue Entdeckung; keine Agenten in Indien oder im Mondgebirge, um dort die Bestandtheile dieses Mittels zu sammeln; kein siebenter Sohn eines siebenten Sohnes hat sein Leben in Aufsuchung verbracht; kein Indianer hat es enthüllt; kein Wunder es offenbart, sondern es ist die älteste und beste Leberarznei in der Welt, und da sie von den berühmten Bernardiner Mönchen angewendet wurden, bekamen die Pillen ihren Namen nach dem Gründer jenes Ordens. Noch keine Arznei zur Läuterung des Blutes und Reinigung der Leber, des Magens, der Därme, Nieren und Poren ist den **St. Bernard Kräuterpillen** gleichgekommen. — Zu 25 Cents bei Apothekern zu haben.

Inland.

Boston, Mass., 23. August. Fräulein Annie S. Peck, eine berühmte Bergsteigerin, telegraphirt aus Zermatt in der Schweiz, daß sie die Spitze des Matterhorns bestiegen hat, eine Aufgabe, zu welcher sie sich Jahre lang vorbereitet hatte. Es heißt, daß nur noch zwei andere Frauen dieselbe Leistung vollbracht haben, nämlich Frl. Brevoort aus New York und Frl. Carrel, die Tochter eines schweizer Führers. Der Gipfel des Matterhorns liegt 14,705 Fuß über dem Meeresspiegel und die Besteigung desselben bietet außerordentliche Schwierigkeiten.

Fräulein Peck ist in Providence geboren und hat die Universität von Michigan absolvirt; seit Jahren schon ist sie eine enthusiastische Bergsteigerin. Im Jahre 1885, als sie sich Studirens halber in Athen aufhielt, erkletterte sie den Hymettus und den Pentelikon; zwei Jahre später, während einer Reise nach der pacifischen Küste, fuhr sie den Berg Shaska, 4000 Fuß hoch, bis zur Schneelinie hinauf und legte dann die noch übrigen 14,000 Fuß zu Fuße zurück. Sie war, wie es heißt, die erste Frau, welche den Gipfel jenes Berges erreichte; später erregte auch ihre Besteigung des „Clouds Rest Peak" im Yosemite-Thale allgemeine Aufmerksamkeit.

Gothenburg, Neb., 21. Aug. Ueber den bereits gestern im Wesentlichen gemeldeten Bahnraub an der Union Pacific-Bahn sind noch folgende Einzelheiten eingetroffen. Der von den Räubern angefallene Zug war der sogenannte Oberland Flyer No. 8 an der Union Pacific-Bahn und der Ueberfall ereignete sich um Mitternacht, zwei Meilen diesseits Brady Island bei Buttermill Hill. An der östlichen Seite der Stelle, wo die Sandhügel bei den Geleisen der Union Pacific Bahn aufhören, mündet von Norden her eine Landstraße in das Geleise und hier, wo die Landstraße eine Strecke weit eben ist, ereignete sich der Ueberfall. Nach Zugführer Flynn's Angabe wurde der Raub von drei Männern ausgeführt. Zwei derselben gelangten bei Brady Island auf den Zug, kletterten, nachdem derselbe sich in Bewegung gesetzt hatte über den Tender auf die Locomotive, wo sie plötzlich mit ihren Revolvern dem Locomotivführer und dem Heizer drohend gegenübertraten. Den Locomotivführer zwangen sie, sich nach ihrem Gepäckwagen zu begeben und das Personal desselben aufzufordern, die Thüre zu öffnen. Der Locomotivführer rief den Leuten im Innern des Wagens zu, daß der Zug von Räubern angehalten sei, und daß dieselben Eintritt zum Gepäckwagen verlangten. Die Thüre wurde sofort geöffnet und der Expreßbote gezwungen, den kleineren Geldschrank zu öffnen. Da er nicht im Stande war den größeren Geldschrank zu öffnen, so sprengten die Räuber den oberen Theil desselben herunter. Während dieser Vorgänge im Gepäckwagen war der Heizer von der Locomotive heruntergeschlüpft, hatte diese nebst Tender vom übrigen Theile des Zuges losgemacht und war dann nach Gothenburg weitergedampft, um Hülfe zur Einfangung der Räuber zu holen. In Gothenburg erklärten sich sofort zwanzig entschlossene Männer bereit, nach dem Schauplatze des Ueberfalls abzugehen und bei der Einfangung der Räuber behülflich zu sein. Als sie jedoch an Ort und Stelle eintrafen waren die Räuber verschwunden. Die Räuber trugen schwarze breitrandige Hüte als Kopfbedeckung und hatten sich die Gesichter mit schwarzen seidenen Taschentüchern verlarvt. Sie waren beritten und waren augenscheinlich aus dem benachbarten Hügelland gekommen. Sämmtliche Fenster des Gepäckwagens waren durch die Explosion zerstört worden. Die auf dem Zuge befindlichen Passagiere wurden durch das donnerähnliche Getöse in große Aufregung versetzt wurden jedoch von den Räubern nicht belligt.

Der Sektionsvormann in Broman hat seit einigen Tagen ein Paar Kerle sich herumtreiben sehen und kann eine genaue Beschreibung derselben geben. Superintendent W. L. Parker und Sheriff Miller von North Platte sind in einem Spezialwagen mit einer Anzahl Leute angekommen und werden sich nach Brady Island begeben. Wie der Expreßbote Thomas McCarl sagt, haben die Räuber nicht über $100 erbeutet.

Elkhart Ind. 26. August. Montag den 19. d. M wurde Newton, Kansas, von einem verheerenden Hagelsturm heimgesucht. Der Wind war stark von Nordwesten und fing der Hagel etwa 4 Meilen nördlich von der Stadt an, tobte besonders zerstörend in der Stadt und reichte nur einige Meilen nach Süden. Der Hagel hatte es besonders auf die Fensterscheiben abgesehen. Nach dem Sturm fand man, daß derer etwa 8,000 bis 10,000 zerbrochen wurden. Am meisten litten wohl die Photographen deren Dachfenster gänzlich zerschlagen wurden und der starke Regen dann seinen Eintritt hatte. Auch in mehreren größeren Geschäftshäusern wurden die großen Scheiben zerschlagen und der Wind peitschte den Regen auf die Waare, daß die Leute eiligst die Waaren hinwegräumen mußten um sie nicht gänzlich durchnäßt zu sehen. Auch am Bethel College waren etwa 152 Fensterscheiben zu Scherben geschlagen. Obstbäume waren ihrer Blätter und ihrer Früchte beraubt. Die Hagelschlossen waren theils größer als Hühnereier. Nach dem Unwetter wurden Fensterscheiben verlangt und in kurzer Zeit waren alle vergriffen. Gleich wurde nach den Nachbarstädten telegraphirt und nächsten Morgen kamen Wagenladungen Glas hereingefahren. Die Glaser hatten viel mehr Bestellungen als sie nachkommen konnten. Der Schaden ist groß für die Stadt, auf dem Lande jedoch nicht so schlimm; es hat dem Mais nicht viel geschadet.

New York, 23. Aug. Kardinal Gibbons von Baltimore ist heute nach einer Abwesenheit von fünfzehn Wochen mit dem Dampfer „Campania" aus Europa zurückgekehrt. Als die Inspektionsbeamten bei der „Campania" eintrafen, unterhielt sich der Cardinal auf dem oberen Deck mit Bischof Foley von Detroit, Erzbischof Riordan von San Francisco und mehreren anderen Geistlichen. Einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber äußerte er sich wie folgt: Meine Reise nach Rom hatte keine besondere Bedeutung, da es bei uns Brauch ist, den Heiligen Vater alle acht oder zehn Jahre oder auch öfter zu besuchen. Ich hatte mehrere Audienzen beim Papst, die letzte am 29. Juni. Obwohl der Papst eine etwas gebücktere Haltung hat als vor acht Jahren, so sah er doch weit wohler und kräftiger aus. Für sein hohes Alter—der Papst ist 86 Jahre alt—ist er ein merkwürdiger Mann. Seine Geisteskräfte sind ungeschwächt und von wunderbarer Schärfe. In der Unterhaltung spricht er gewöhnlich lateinisch, französisch oder italienisch; englisch spricht er nur sehr wenig. Er nimmt ein lebhaftes Interesse an Amerika und den Amerikanern und giebt häufig seiner Bewunderung für unsere politischen Einrichtungen Ausdruck. Er hat mich mit keiner speziellen Botschaft für Amerika beauftragt, noch liegt für's Erste ein Grund für eine solche vor. Er schrieb mir einen herrlichen Brief, in welchem er mir die Abhaltung von Sommerschulen empfahl und die katholische Universität von Amerika pries, in welcher im Oktober mehrere Lehrstühle eröffnet werden sollen. In diesem Schreiben äußerte er sich sehr hoffnungsvoll über die Zukunft der Universität und erwähnte auch den Oktober stattfindenden Katholikentag. Der Kardinal sagte, er habe eine sehr angenehme Reise gehabt und dieselbe habe seine Gesundheit sehr gekräftigt. Am 2. Juli sei er von Rom abgereist und habe auf der Rückreise Tyrol, Bayern, Württemberg, Baden, Holland, Belgien, Frankreich England und Irland besucht. Auf die Frage nach der Lage der katholischen Kirche in Frankreich sagte der Kardinal: „Als ich dort war herrschte zwischen den Katholiken und der Geistlichkeit und den staatlichen Beamten wegen Erhebung einer Extrasteuer auf kirchliche Anstalten eine gewisse Spannung. Ich weiß nicht ob die Sache geschlichtet worden ist oder nicht, aber es wird nicht nöthig sein, daß der Vatikan sich einmische."

Als sodann der Berichterstatter den Kardinal fragte, ob er vom Sonntagskreuzzug in New York gehört habe, sagte er: „Ich habe davon gehört, habe aber der Sache keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ich habe das Vergnügen, Hrn. Roosevelt zu kennen, und halte viel von ihm, da er ein sehr aufrichtiger und entschiedener Herr ist. Kurz vor meiner Abreise von Baltimore habe ich mich sehr offen über die Beobachtung des Sonntags ausgedrückt. Ich glaube, daß in erster Linie im Interesse der Religion der Sonntag in ruhiger Weise beobachtet werden sollte. Erholung ist uns nothwendig, aber wir können dieselbe haben, ohne daß wir eine geziemende Feier des Tages des Herrn unterlassen."

Ueber die Sonntagsfeier auf dem europäischen Festlande wollte der Kardinal sich des weiteren nicht auslassen.

Cleveland, O., 23. August. Gestern Abend wurde C. A. Moore, Geschäftsführer des Opernhauses in Corneaut, Ohio, unter Bewachung des Bundesmarschalls Haskell hierher gebracht und dem Gefängnisse überwiesen. Er steht unter der Anklage, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben. Im vergangenen April sandten Moore und ein Mann in Albuquerque nach allen Richtungen hin Briefe aus, worin sie um Beiträge von 10 Cents für F. P. Ayres, einen angeblichen Krüppel baten; die Beiträge sollten unter Moore's Adresse nach Albuquerque geschickt werden. Die Postamtsinspektoren in Denver und Cincinnati untersuchten die Sache und fanden, daß Ayres gar nicht existirte; dies wurde dem Postamtsinspektor Fleming in Cleveland mitgetheilt, worauf dieser die Verhaftung des Schwindlers anordnete.

Reading, Pa., 21. August. Die Leiche des früheren Oberbundesrichters Wm. Strong wurde heute Nachmittag auf dem Charles Evans Friedhofe befindlichen Familienbegräbnißplatze beigesetzt. Die zwei Gattinnen, welche dem Verstorbenen im Tode voran gegangen waren, haben daselbst ebenfalls ihre Ruhestätte gefunden. In der Friedhofskapelle hielt Rev. Dr. Tunis Hamlin von der Convent Presbyterian Church in Washington einen eindrucksvollen Trauergottesdienst ab. Die Leiche war in einem Sarge aus Rosenholz gebettet. Zahlreiche Leidtragende hatten sich zu der Feier eingefunden. Präsident Roberts von der Pennsylvania-Eisenbahn hatte für die Ueberführung der Leiche seinen Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Tacoma, Wash., 23. August. Die japanische Regierung hat durch ihre Consulate Schritte gethan, um die bereits bedeutenden Handelsbeziehungen zwischen Japan und den Ver. Staaten noch mehr zu fördern. Die Handelskammer hat sechs Kisten mit geräucherten und gesalzenen japanischen Fischen erhalten, und ist ersucht worden, dieselben zu prüfen, und zu ermitteln, ob dafür in diesem Lande ein Markt zu erlangen ist. In dem die Sendung begleitenden Schreiben heißt es, daß dieser Industriezweig erst kürzlich unter der Leitung der Regierung in's Leben gerufen wurde, welche sich zu vergewissern wünscht, ob auf amerikanischen Märkten ein Absatz dafür zu finden ist. Wie verlautet, beabsichtigt die japanische Regierung auch mit anderen Lebensmitteln ähnliche Versuche zu machen.

Die sociale Frage, sagte ein Staatsökonom, ist zum Theil eine Magenfrage. Ganz recht: zum Theil! denn anderntheils läßt sich viel sociales sowohl wie privates Elend auf die Hämorrhoiden zurückführen. Diese zu lindern und diesem abzuhelfen, ist die **Anakesis**, ein äußerlich anzuwendendes Mittel, vor Allem geeignet. Sein Inhalt ist die Heilmedizin, die eben während der Anwendung sich erweicht um innerlich zu wirken. Die **Anakesis** ist in allen Apotheken zu haben. Preis $1.00. Proben **frei**. Franco zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

24. August 1895.

Chicago, Ill.

Weizen	62 —64
Mais	35 —36⅝
Hafer, No. 2	19 —23

Viehmarkt.

Stiere	$3.40 —5.95
Kühe, Bullen ꝛc.	1.75 —4.00
Kälber	3.50 —4.00
Schweine	4.15 —4.75

Milwaukee, Wis. 23. Aug.

Weizen	61¾—63½
Gerste No. 2	47 —

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.50— 5.00
Kälber	2.25— 4 75
Bullen	1.75— 2.75
Milchkühe	25.00—30 00
Kühe	1.50— 3.25
Schweine	4.50— 5.00
Schafe	2.75— 3.25
Lämmer	3.50— 4.75

Minneapolis, Minn.

Weizen	63 —67

Duluth, Minn.

Weizen	66¼—67¼

St. Louis, Mo.

Weizen	66½ 66¾
Mais, No. 2	35½—35¾
Hafer, No. 2	20
Roggen, No. 2	40½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.00
Schweine	4.65—4.85

Kansas City, Mo.

Weizen	66 —70
Mais	33½—34
Hafer, No. 2	19 —23

Viehmarkt.

Stiere	$2.70—5.50
Kühe	1.50—3.25
Schweine	4.25—4.75

Haltet fest am Alten, es wird euch nicht gereuen!

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, das bewährte Schweizer-Deutsche Heilmittel, hat die Probe eines Jahrhunderts bestanden und Tausende bezeugen seine wundervolle Wirkungskraft. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", die darin enthaltenen Zeugnisse werden auch den Ungläubigsten von dem Werthe des Mittels überzeugen. **Forni's Alpenkräuter Blutbeleber** ist nicht in Apotheken zu finden, sondern kann nur durch autorisirte Agenten oder direkt bezogen werden.

Man wende sich um Auskunft an:

DR. PETER FAHRNEY,
112–114 S. Hoyne Ave., - CHICAGO.

Home Seekers Attention.

We have **150,000 acres** of choice Agricultural land in eastern Minnesota, which we are offering at $5.00 to $8.00 per acre on easy terms. Near R. R. Stations, 65 miles from Minneapolis and St. Panl, 100 miles from Duluth and West Superior, right in the bonanza wheat belt of the Northwest, healty climate, good water, plenty of wood for building and fuel purposes. AN IDEAL PLACE FOR A HOME. We are locating Colonies of Mennonites, Dunkards, and Amish: Cheap excursion rates from all points in the Eastern and middle States, on the first of each month. 33—40
For further information write or apply to the

Geo. A. Moomaw Land and Improvement Co.,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

An Alle die es angeht!

Alle meine Freunde und werthe Kunden in und um Mountain Lake, Minn., die sich bewußt sind, daß sie mir schulden, sind ersucht so schnell wie möglich diesen Herbst zu verrechnen. Ich brauche mein Geld und in Bezug auf die Wohlthat die ich Euch erwiesen, hoffe ich daß Ihr Diesem sofortige Aufmerksamkeit schenken werdet. Achtungsvoll
F. Balzer. 33—40

CHEAP EXCURSIONS TO THE WEST.

Bountiful harvests are reported from all sections of the west and northwest, and an exceptionally favorable opportunity for home-seekers and those desiring a change of location is offered by the series of lowrate excursions which have been arranged by the North-Western Line. Tickets for these excursions, with favorable time limits, will be sold August 29, September 10 and 24 to points in Northern Wisconsin, Michigan, Northwestern Iowa, Western Minnesota, South Dakota, Nebraska, Colorado, Wyoming, Utah and a large number of other points. For full information apply to agents of connecting lines, or address A. H. Waggener, T. P. A., 7 Jackson place, Indianapolis, Ind. 37'95

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, " 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend .. $1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Gesundheit zu erhalten und Krankheit zu verhüten ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 3½ Jahren über 140,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man
Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

Rand McNally & Co.'s Neuer Familien-Atlas der Welt.

331 Seiten, 11½x14½ Zoll.

167 Seiten mit Karten (deren 68 Doppelseiten sind), 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistischen Tabellen, Bildern und Illustrationen u. s. w., u. s. w., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage eingebunden.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Vereinigten Staaten.

Der einzige wirklich brauchbare Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben wurde.

Letzte Volkszählung enthaltend.

Der Atlas enthält an 69 Seiten mehr Karten als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung. Ferner ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an, beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung: Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, Gehalt ꝛc. ꝛc. Der Atlas enthält ferner das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten von über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen ꝛc. Kein anderer, annähernd so billig erhältlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen. Mittelst des Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

☞ Es ist zu bemerken, daß ein in Deutschland herausgegebener Atlas in Amerika von wenig Nutzen ist da er gewöhnlich kaum einige Seiten den Vereinigten Staaten widmet,—während dieser Atlas zur Hälfte über die Vereinigten Staaten handelt.

Preis im besten englischen Leinwandbande mit Golddruck $3.00, portofrei.
Mennonite Publishing Co, Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein.

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.50.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

27'95—26'96

P. Richert, M. D.
Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einzig allein echt zu haben von **John Linden,** Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode, Office, und Residence 948 Prospect Straße, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falsche Anpreisungen.
10'95—9'96

Das Horicon-Spinnrad.
Patentirt. 37'94—36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire
LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindelbächern, Wassertrögen, Gröneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Der Blinde sehend.

☞ Ich war zwei Jahre blind. ☜
Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich.
7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur

heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

☞ N. B. Briefen lege man Postmarken bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische
10 "	3.50	Postmarken nicht
25 "	8.50	erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:

KORNELIUS D. LEMKE,
5'95—4'96 Mountain Lake, Minn.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.
40 Cents portofrei.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

A. U. Chamberlain's
Immediate Relief.
Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Dyphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.
Zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

☞ Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94—21'95

C. C. SHOEMAKER,
FREEPORT, ILL.